

**KUNST AUF DER  
BUNDESGARTENSCHAU  
HEILBRONN 2019**

Transformation einer  
Stadtlandschaft.



**BUGA**  
BUNDESGARTENSCHAU  
HEILBRONN  
17.04. – 06.10. 2019



**1 ALICE AYCOCK  
HOOP-LA, 2014**

„Gefühle der Bewegung und Schwerelosigkeit“ möchte die Bildhauerin und Installationskünstlerin mit ihren großformatigen Stahlplastiken im Betrachter auslösen. Ihre komplexen, dynamischen Strukturen stellen Wellen, Wind, Wasserstrudel und Turbinenwellen dar und verleihen dem unsichtbaren Element Luft Form. Inspiration waren Naturphänomene, Kybernetik, Physik, Poststrukturalismus und Computertechnologien.

**2 ARMAN  
TOUS AZIMUTS, 1982**

Die Akkumulation „Tous azimuts“ des 2005 verstorbenen Objektkünstlers besteht aus unzähligen, zu einem säulenartigen Gebilde zusammengefügt Spitzhaken, deren Spitzen „nach allen Seiten“ (so der Titel) in den Raum ausgreifen. Es sind Relikte des Arbeitsalltags, die Arman durch künstlerische Anordnung ästhetisch überformt.

**3 WOLFGANG BECKSTEINER  
THE HEAVY BEAUTY OF INNER FORMS,  
2015/17**

Wiederholungen bilden ein prägendes Prinzip im Werk des österreichischen Objektkünstlers Wolfgang Becksteiner. Eine Reihe von Schuhpaaren wird auf niedrigen Podesten aufgereiht und namentlich gekennzeichnet. Alle Schuhe sind mit Beton ausgegossen und repräsentieren als individueller Abdruck vor allem die Träger selbst, nicht nur die äußere Form.

**4 DANIEL BRÄG  
CAPELLA, 2019**

Die große weiße Hausform bildet ein weithin sichtbares, baulich gestaltetes Zeichen, welches den Ort als Nekropole definiert und allen Menschen als Urform vertraut ist. Die Capella ist aus Sandsäcken gebaut, eine künstlerische Form. Sandsäcke sind am Wasser naheliegend und werden in ihrer Schutzfunktion verstanden.

**5 ANDREAS MAYER-BRENNENSTUHL  
BIBLIOTHEK DER AKADEMIE FÜR  
TRANSFORMATIONS-KOMPETENZ, 2018/19**

Die Installation wirft Fragen auf: Weshalb z.B. sind in einem Bibliotheksregal statt Büchern Schwimmwesten von geflüchteten Menschen zu finden? Offene Fragen können in „Akademie-Gesprächen“, die der Künstler auf der BUGA anbietet, erörtert werden. Dabei soll das Potenzial des künstlerischen Denkens ausgelotet werden für gesellschaftliche Transformations-Prozesse: Kunst als Ort, in dem sich unsere Welterfassung spiegelt.

**6 SUSANNE EGLE  
HIMMEL AUF ERDEN, 2018/19**

„Auf Wolken gebettet“ kann der Besucher vom Wiesenhang am Hafepark seine Blicke und Gedanken „in alle Himmelsrichtungen schweifen lassen“. Durch die bildliche Transformation von Himmel und Erde wird der Kosmos in seiner ganzen Dimension erfasst. Hier liegt es allein in der Verantwortung von uns Menschen, für den Erhalt dieses gigantischen Raumes zu sorgen. Damit das „Himmliche auf Erden“ nie verloren geht.

**7a CAROLE A. FEUERMAN  
MONUMENTAL BROOKE WITH BEACHBALL,  
2013**

Die amerikanische Künstlerin gilt als wegweisend in der Welt der hyperrealistischen Bildhauerei. Zusammen mit Hanson und De Andrea ist Feuerman einer der drei Künstler, die in den späten siebziger Jahren die Hyperrealismus-Bewegung ins Leben riefen. Sie versucht, auf einer intuitiven Ebene mit ihren Betrachtern in Verbindung zu treten und Emotionen und Engagement zu evozieren.

**7b CAROLE A. FEUERMAN  
MONUMENTAL QUAN, 2012**

Durch die Kombination konventioneller skulpturaler Materialien aus Stahl, Bronze und Gießharz mit unkonventionelleren Medien wie Wasser, Licht und Ton entstehen bei Feuerman hybride Werke aus fesselnder Energie und Psychologie. Jeder Wassertropfen auf der Haut dieser Skulpturen, der Zustand dieser Transformation von einem Element ins andere, lässt eine Befindlichkeit beim Betrachter entstehen, die in den Bann zieht.

**8 LAURA FORD  
RAG AND BONE WITH BIN, 2007**

Die märchenhaft anmutenden Mischwesen oder verfremdeten Tier- und Menschenfiguren wirken auf den ersten Blick verspielt, doch verbirgt sich oftmals ein ernster oder auch melancholischer Zug unter dieser vermeintlichen Nahbarkeit der Figuren. Die Serie Rag and Bone der britischen Künstlerin bringt Dilemmas der Gesellschaftsordnung entwaffnend und scharf auf den Punkt.

**9 SEAN HENRY  
WALKING WOMAN, 2008**

Disziplinen der Keramik verschmelzen mit denen der Bildhauerei zu einem neuen, innovativen Ansatz zur Darstellung der menschlichen Figur. Die figurativen Skulpturen sind oft nachdenklich und beschäftigen sich mit Ihren inneren Vorstellungen. Sie strahlen das aus, was die alten Griechen Sophrosyne oder Selbstbeherrschung nannten. Das Gefühl, geerdet zu sein, schafft die starke physische Präsenz.

**EINE STADT NEU DENKEN UND GESTALTEN  
KUNST SETZT ZEICHEN**

26 Werke international und national bekannter Künstler nehmen Bezug zum öffentlichen Raum und verändern ihn. Zusammen mit acht Leihgaben der Sammlung Würth werden die zur Bundesgartenschau führenden Eingänge Innenstadt und Wohlgelegen, die Ufer des Neckars, der Seen, Hafen und Campuspark mit starken künstlerischen Positionen zum sinnlichen Erlebnis. Die beispielhaften Qualitäten der entstandenen Landschafts- und Stadtarchitektur werden mit eindrücklichen Positionen skulpturaler Kunst markiert und verstärkt.

Mit verschiedenen Themenfeldern wird das Motto der Transformation als Leitgedanke aufgegriffen, dazu die entsprechende Auswahl der Kunstwerke getroffen, die das Thema der Transformation auf ihre Weise transportieren. Es sind die auf der BUGA stattfindenden Themen von Natur/Kultur/Reflexion, Bauen/Verkehr/Umnutzung, Mensch/Menschenbild im Wandel, Gestalt/Form/Abstraktion, die in diesem Umwandlungs- und Entgrenzungsprozess und somit ihrer Neudefinition stattfinden. Es werden Skulpturen, Objekte, Installationen und ortsbezogene Arbeiten gezeigt, kuratiert von der Kulturmanagerin Helga Irion aus Stuttgart.

Acht Künstler wurden zu einem Wettbewerb eingeladen, um zwei Standorte – Hafepark Süd und Bereich Wasserkraftwerk – zu bearbeiten. So wurde zum einen das Wasser/der Fluss in den Fokus gesetzt und zum anderen die Neulandgewinnung. Die Entwürfe ergaben zwei erste Ränge: die Installation „Himmel auf Erden“ und „Bibliothek der Akademie für Transformations-Kompetenz“.

Die Werke akzentuieren die Orte und verschmelzen mit ihnen, greifen die Sprache der Landschaften auf und transformieren sie in Bilder eines Kanons der Sinne.



**10 ERWERT HILGEMANN  
EQUAL VOLUMES, 2014**

Bei den durch Unterdruck entstehenden „Implosionen“ wird mit einer Vakuumpumpe die Luft im Innenraum der Edelstahlhohlkörper abgepumpt. Der Luftdruck in der Umgebung lässt daraufhin die Skulpturen so in sich zusammenfallen, dass man sich über die enormen demolierenden Kräfte wundern muss. Die Beschaffenheit der Skulpturen hängt zum Teil zwar vom Zufall ab, lässt sich aber physikalisch deuten.

**11 IRENE HOPPENBERG  
MEIN TRAUM VOM SÜDEN, 2003**

Die Zitronenskulpturen thematisieren den Süden als Sehnsuchtsort. Die Ideen entnimmt die Künstlerin oft der Natur, ihre Werke enthalten Stilmittel der Pop Art und Konzeptkunst. Sie verweist auf die sich zunehmend auflösende Trennlinie zwischen Natürlichem und Künstlichem, zwischen Individualität und Norm. Die drastisch veränderte Größe führt dazu, dass sich der Betrachter selbst und seine Funktion als Maßstab für seine gesamte Umwelt neu wahrnimmt.

**12a ULRIKE KESSL  
SYÖVEST, 2017**

Spannung, Leichtigkeit und Dynamik charakterisieren die plastische Arbeit von Ulrike Kessler. Eine Kunst im Schwebezustand. Eine Kunst, die die Vertikale sucht. Eine Kunst, die die Statik nicht akzeptiert und die Luft als Element bevorzugt. Wie ein Baldachin macht die Arbeit „Syövest“ auf die Besonderheit der Menschen und des Raumes unter ihr aufmerksam.

**12b ULRIKE KESSL  
HALBWOLKE, 2010**

Die „Halbwolke“ besteht aus zwei unterschiedlichen Stoffbahnen, einer gebauchten und einer gerafften, die beide von einem rot gesäumten Ring gehalten werden. Durch Hängung und Verspannung findet das textile Objekt seine Grundform. Die Bewegung im Wind ist von der Künstlerin mitgedacht und lässt so den Titel „Halbwolke“ für den Betrachter spürbar werden.

**13 CHRISTEL LECHNER  
ALLTAGSMENSCHEN „DUSCHER“, 2003**

Kleine Momente des Alltags – tonnenschwer und dennoch leicht, spielerisch wirkend und tatsächlich das Ergebnis detaillierter Studien. Gelebtes Leben, die menschlichste Form der Schönheit. Es sind die menschlichen Schwächen, Abbild des Alltäglichen und doch fern der Banalität. Die Arbeits Spuren bleiben, sie erstarren im ausgehärteten Beton zu Spuren und Narben, die das Leben zeichnet.

**14 VERA RÖHM  
DIE NACHT IST DER SCHATTEN DER ERDE,  
1986/2019**

Dunkelheit und Licht sind zentral für die Arbeit. Der titelgebende Satz des Gelehrten Johann L. Frisch (1666 – 1743) leuchtet in mehr als hundert Übersetzungen aus schwarzen Metallkuben. Der Hexaeder steht dabei als platonischer Körper für die Erde. Jeder Kubus und damit auch jede Sprache stellt eine eigene Welt dar.

**15 SOPHIE RYDER  
OPEN HAND, 2007**

Ryders Welt ist eine der mystischen Kreaturen, Tiere und Mischwesen aus Sägemehl, nassem Putz, alten Maschinenteilen und Spielzeugen, Schweißnähten und Winkelschleifern, Draht, Papierfetzen und Holzkohlestäben. Neben den Bronzen ist ihre monumentale „Open Hand“ aus galvanisiertem Stahldraht eine der außergewöhnlichsten Arbeiten der britischen Bildhauerin.

**16 HANS SCHÜLE  
HYBRIDE #55, 2016**

Schüles Arbeit bestimmt als spezifisches Stilmittel eine ambivalente Wirkung: Die überlebensgroße Skulptur ist schwer und luftig zugleich und ebenso hart wie gefügig. Da Kreise und Rundungen dominieren, erinnert die Plastik beim ersten Blick an organische, naturverwandte Körper. Sie spiegelt die Schnittstelle wider, an der Organisches in Geometrisches übergeht und umgekehrt.

**OFFIZIELLE PARTNER.  
MITEINANDER WERTE SCHAFFEN.**



**Copyright Fotografien Kunstwerke**  
© Bundesgartenschau Heilbronn 2019 GmbH, Dietmar Strauss  
© Bundesgartenschau Heilbronn 2019 GmbH, Jürgen Häffner  
© Bundesgartenschau Heilbronn 2019 GmbH  
**Bundesgartenschau Heilbronn 2019 GmbH**  
Edisonstraße 25 - 74076 Heilbronn  
+49 7131 2019  
service@buga2019.de  
buga2019.de







Die Ausstellung der Sammlung Würth wurde ermöglicht durch die freundliche Förderung der Adolf Würth GmbH & Co. KG.

### DIE SKULPTUR UND HEILBRONN

Seit Ende der 1970er Jahre spielt die Skulptur in und für die Stadt Heilbronn eine wichtige Rolle. Seitdem ist die Bildhauerei ein Sammlungs- und Ausstellungsschwerpunkt der Städtischen Museen Heilbronn. Markanter Ausdruck dieser Ausrichtung ist der Ernst Franz Vogelmann-Preis für Skulptur, der seit 2008 gemeinsam mit der gleichnamigen Stiftung alle drei Jahre für ein bildhauerisches Lebenswerk vergeben wird.

Im Rahmen der BUGA Heilbronn 2019 verfolgen die Städtischen Museen zwei Ideen: In der Innenstadt werden seit dem 5. Mai insgesamt 5 temporäre Kunstprojekte durchgeführt, die eigens für markante Orte entwickelt wurden. (Künstlerinnen und Künstler: Vanessa Henn, Simone Demandt, Valentin Beinroth, Bernd Hennig und Peter Riek) Ein zentraler Platz der Stadt, die südliche Inselspitze im Neckar, hat sich der Düsseldorfer Bildhauer Thomas Schütte ausgesucht, um sein „One Man House“ (s.o.) zu errichten. Das öffentlich zugängliche Kunst-Haus ist das erste seiner Art im deutschsprachigen Raum. Das prägnante Rundfenster erinnert an eine Schiffskajüte und fügt sich gut zu diesem besonderen Ort.

### SAMMLUNG WÜRTH

Die Sammlung Würth, deren Grundstein vom Unternehmer Reinhold Würth in den 1960er Jahren gelegt wurde, umfasst heute über 18.000 Kunstwerke. Die Kollektion beinhaltet Skulptur, Malerei und Grafik vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart.

Von der „Schutzmantelmadonna“ von Hans Holbein d. J., einem Hauptwerk deutscher Renaissance-Malerei, über die Klassische Moderne mit Arbeiten von Ernst Ludwig Kirchner, Edvard Munch oder Pablo Picasso bis zur zeitgenössischen Kunst eines Anselm Kiefer oder Georg Baselitz reicht das Spektrum. Darüber hinaus kommt der Skulptur besonderes Gewicht zu. Zahlreiche Werke von Bildhauern wie Tony Cragg, Alfred Hrdlicka, Robert Jacobsen oder Henry Moore machen dies deutlich.

Insofern stellt die Präsentation von acht ausgewählten zum Teil monumentalen Skulpturen international bekannter Künstler wie Horst Antes, Heinrich Brummack, Anthony Caro, Eduardo Chillida, Niki de Saint Phalle und Jaume Plensa auf der Bundesgartenschau Heilbronn einen ausgezeichneten Schwerpunkt der Sammlung Würth in den Fokus. In ihrer individuellen Ausdrucksweise bieten die Kunstwerke in der neuen Garten- und Stadtlandschaft einen einzigartigen Dialog mit der Natur.



**HORST ANTES**  
FIGUR 1000, 1987

Sie scheinen unterwegs zu sein, die drei Menschen gestalten des dreifachen documenta-Künstlers Horst Antes (\*1936). Das ist verblüffend, sind sie doch im Umriss kompakt und wenig dynamisch, wie mit der Schablone ausgeschnitten. Bewegung bringt nur die gebeugte Form der Knie, die das Profil zeigt. Sie stammen aus einer Phase im Werk des Künstlers, in dem er radikal die Form auf Fläche und Umriss reduzierte und so selbst der Skulptur ihre Dreidimensionalität nahm.

**EDUARDO CHILLIDA**  
GORA BERA IV, 1993

Für Chillida als Bildhauer spielt der Raum eine bedeutende Rolle. Er bezeichnet ihn als den „Zwillingsbruder der Zeit“, weshalb er sich besonders für diese Dimension interessiert, für „die Zeit, welche Harmonie, Rhythmus und Taktmaß ist“. Eine solche Harmonie und Rhythmik übersetzt er in Formen, in Wechsel von Hell und Dunkel, Material und Leere. Lichteinfall und Standpunkt sind dabei ebenbürtige Mitspieler in diesem Konzert.

**EDUARDO CHILLIDA**  
INSTRUMENTO PARA BACH, 1996

„Die zwei Meister, die meine Arbeit am meisten beeinflussen, sind das Meer und Johann Sebastian Bach“, so Eduardo Chillida (1924–2002). Zeit seines Lebens bewunderte der baskische Bildhauer den deutschen Barockkomponisten, mit dessen Musik er sich auf vielfältige Weise auseinandergesetzt hat. Der räumliche Charakter der Musik, sagte er, sei seinen Skulpturen viel ähnlicher als die Malerei. „Instrument für Bach“ ist eine Huldigung an den Musiker.

**EDUARDO CHILLIDA**  
GRANITO, 1993

Chillida gelingt wie wenig anderen, aus so schweren Materialien wie Granit und Stahl eine Poesie und Leichtigkeit herauszuarbeiten. Als Improvisationen im Sinne von J. S. Bach können die Werke des baskischen Bildhauers gesehen werden – nicht ohne Regeln und von der plötzlichen Muse geküsst, sondern als prozesshaftes Entstehen im stetigen Arbeiten an Material und Raum.



**ANTHONY CARO**  
UP FRONT, 2010

Das Vermächtnis Anthony Caros (1924–2013) für die Bildhauerei ist es, die Skulptur vom Sockel geholt zu haben. Seit den 1960er Jahren stehen seine Werke direkt auf dem Boden und bestimmen so das Verhältnis von Raum, Betrachtenden, Skulptur auf unmittelbare Weise. So auch bei „Up Front“. Mit der Verwendung von Farbe, bei der er von seiner Frau, der Malerin Sheila Girling, beraten wurde, schließt der Brite in seinen späten Werken an seine Anfänge an.

**NIKI DE SAINT PHALLE**  
DRAGON, 1998

Die riesenhafte Figur eines Drachens von Niki de Saint Phalle (1930–2002) ist wie alle Kreaturen der französischen Künstlerin ein glitzernder, farbenprächtiger Ausdruck von Fantasie und Spiel. Die Form aus Polyurethan wurde mit Farbe, Glas- und Spiegelmosaik ausgestellt, sodass ein schillerndes Wesen entsteht, das statt Feuer Lichtreflexe schleudert. Sie entstand für den Skulpturengarten „Noah's Ark“ in Jerusalem.

**JAUME PLENSA**  
WE, 2009

Das Werk des Katalanen Jaume Plensa (\*1955) verbindet spirituelle Tiefe mit poetischer Ausdruckskraft. Seine Skulpturen versteht er als körperliche und geistige Inhaltsträger. Oft transportieren sie Anspielungen auf die Welt der Literatur und der Poesie. Auch die Stahlskulptur „WE“ verweist auf sein tiefergehendes Interesse an Sprache und Schrift als genuinem Ausdruck von Kultur.

**HEINRICH BRUMMACK**  
HASENSCHRANKE 8 MM, 1995-2002

Heinrich Brummack (1936–2018), der seine letzten Schaffensjahre in Schwäbisch Hall verbrachte, war für seinen subtilen Humor und antiautoritären Schalk bekannt. Dieser tritt auch in der „Haseschranke“ zutage, in der ein Deutscher Riesenschecke als Gegengewicht zur Schranke, dem Zeichen für Grenzen und Ausschluss schlechthin, prangt. Die spielzeugartige Anmutung der Anlage nimmt dem Werk den Ernst und lädt zum Schmunzeln ein.